

Wissenschaft, Kunst geben konnte, war schon vor Konstantin von der Kirche aufgenommen worden, und dieser Prozeß hielt auch weiterhin an. Konstantin hat Herrschaftsbefugnisse über die Kirche beansprucht und ausgeübt, und auch seine Nachfolger sind davon nicht abgegangen. Aber das Wesen der Kirche ist davon kaum berührt worden“ (128–129). – Natürlich ist das neue Lehrbuch nicht nur wegen seiner neuen Sicht der Alten Kirche jedem katholischen Studenten unbedenklich zu empfehlen, sondern gerade auch wegen seiner Qualität als Lehrbuch: bewußt wurde auf Häufung von Namen, Fakten und Jahreszahlen verzichtet und statt dessen auf die Herausarbeitung der großen Zusammenhänge und der entscheidenden Entwicklungslinien Wert gelegt. Mit Sekundärliteratur wird eher sehr sparsam umgegangen, dafür gibt es zahlreiche, zum Teil recht lange Zitate aus den Originalquellen, was natürlich sehr zu begrüßen ist. – Das Bändchen hat folgenden Aufbau: Auf ein Kap. über „Gesellschaft und Kirche im 3. Jahrhundert“ folgen vier Kapitel, die am Leitfaden der jeweils regierenden Kaiser den kirchen- bzw. dogmengeschichtlichen Stoff darbieten: 1. Konstantin, 2. die Herrschaft der Söhne Konstantins, 3. die Reaktion Julians, 4. von Jovian bis Theodosius. Es folgen vier z. T. erheblich kürzere Kapitel, die den Orientalischen Nationalkirchen, dem christlichen Leben, dem Mönchtum, der „greifbaren Heiligkeit“ (Martyrerverehrung, Reliquienkult, Wallfahrt) und der Kirche an der Wende zum 5. Jahrhundert: Johannes Chrysostomus, gewidmet sind. Damit trägt der Aufbau der Arbeit einer Grundauffassung des Autors Rechnung: „Zeitlich und sachlich steht in der Mitte der von uns betrachteten Zeit Konstantin ...“ (128). Nachzutragen ist noch, daß das hier vorgestellte Werk Teil einer auf insgesamt ca 30 Bde konzipierten Kirchengeschichte darstellt, von denen inzwischen schon ein knappes Drittel erschienen sind.

H. J. SIEBEN S. J.

MUNIER, CHARLES, *Ehe und Ehelosigkeit in der Alten Kirche (1.–3. Jahrhundert)*. Aus dem Französischen ins Deutsche übertragen von *Annemarie Spoerri* (Traditio christiana, Texte und Kommentare zur patristischen Theologie IV). Bern, Frankfurt a. M., New York, Paris: Lang 1987. LXXII/333 S.

Die Reihe „Traditio christiana“ braucht in dieser Zeitschrift nicht mehr vorgestellt werden, wir haben vor einigen Jahren schon einmal auf einen Bd. hingewiesen (Rohrdorf, Die Entwicklung des Traditionsbegriffs, vgl. ThPh 60 [1985] 284–285). Der vorliegende Bd. ist einem ausgesprochen heiklen Thema gewidmet, nämlich der Stellung der Alten Kirche zur Sexualität. Dieser Begriff entspricht jedenfalls der tatsächlich gebotenen Textauswahl besser als der etwas beschwichtigend klingende Titel „Ehe und Ehelosigkeit in der Alten Kirche“. Der Bd. folgt in seinem Aufbau und in seiner Anordnung in etwa seinen Vorgängern: den 55 Seiten Einleitung ist ein 10seitiges einschlägiges Literaturverzeichnis beigegeben. Den 311 Seiten Textauszügen, jeweils im Original (bei koptischen Texten steht statt dessen eine englische Version) und deutscher Übersetzung, schließen sich verschiedene Register an, darunter ein leider sehr knapp ausgefallenes Sachregister mit nur verhältnismäßig wenig Begriffen und Belegstellen. Die 50 zitierten Autoren (im weitesten Sinne des Wortes) vom Neuen Testament bis zum Konzil von Nicaea sind in chronologischer Reihenfolge angeordnet, die einzelnen Textstücke (insgesamt 210) in der Folge, wie sie in den zitierten Werken vorkommen. Das bedeutet: Belege zu einer und derselben Sache sind nur über das zu knapp geratene Sachregister auffindbar. Der neuralgische Punkt solcher Textsammlungen wie der vorliegenden ist immer die Auswahl der Texte. Unter Voraussetzung, daß nicht noch ein zweiter Bd., der allerdings nirgends in Aussicht gestellt ist, zum gleichen Thema geplant ist, halten wir die zeitliche Begrenzung auf das 1. bis 3. Jhd. für sehr unglücklich. Denn von einer Ehelehre der Alten Kirche kann unter Beiseitlassung des 4. Jhds. (man denke nur an Augustinus und die für die eigentliche Konstituierung dieser Ehelehre wichtigen Debatten dieses Jahrhunderts) natürlich keine Rede sein. – Die deutsche Übersetzung folgt „soweit möglich“, der Köselschen Bibliothek der Kirchenväter, sonst anderen schon existierenden Versionen; die nicht eigens gekennzeichneten Übersetzungen ins Deutsche sind wohl von der Übersetzerin der Einleitung hergestellt. Die Einleitung handelt von den biblischen Grundlagen und den jüdischen Traditionen, der

Ehelehre des Neuen Testaments, den „christlichen Haustafeln“, dem Ursprung der christlichen Askese, den Apologeten des 2. Jhs., dem Kampf gegen Gnosis und Häresie, den Schriftstellern des griechischen Ostens (Klemens von Alexandrien, Origenes, Methodius von Olympus) und Westens (Tertullian, Cyprian, Laktanz) und der Entstehung einer kirchlichen Ehegesetzgebung, bringt aber dem weniger versierten Benutzer der Sammlung kaum die Hilfe, die er zum wirklichen Verständnis der Mehrzahl der zitierten Texte benötigt. Vielleicht geht es auch tatsächlich gar nicht darum, diese Texte zu verstehen, sondern des Abgrunds ansichtig zu werden, der die moderne Einschätzung der Sexualität von der der Alten Kirche trennt. Dazu leistet der Band jedenfalls einen markanten Beitrag. Einige kleinere Schönheitsfehler: der eine oder andere Druckfehler ist stehengeblieben (u. a. S. V. 2. Z. v. u.; S. XV 11. Z. v. u.). Original und Übersetzung befinden sich oft nicht nebeneinander auf der gleichen Höhe und Seite. Das Original bringt manchmal ein Plus im Vergleich zur Übersetzung (vgl. Nr. 135). Kein kleiner, sondern ein großer Schönheitsfehler: die Einleitung ist an zahlreichen Stellen in miserablen Deutsch abgefaßt.

H. J. STEBEN S. J.

AUGUSTINUS-LEXIKON, hrg. von *Cornelius Mayer*, Vol. I., fasc. 3: Anima-Asinus. Basel: Schwabe & Co. 1988. 152 S.

Der dritte Faszikel des neuen Augustinus-Lexikons hält sich erfreulicherweise auf dem gleichen hohen Niveau, auf dem sich die beiden ersten präsentierten (vgl. unsere Rezension in dieser Zeitschrift 63, 1988, 267–268). Die Herausgeber unterscheiden vier Kategorien von Artikeln in ihrem neuen Lexikon, 1) zu Begriffen, die für A charakteristisch sind, 2) zu den Werken As, 3) zu Personen im Umkreis As, dazu gehören auch biblische Personen, 4) zu sog. Realien. Zu allen vier genannten Kategorien enthält der vorliegende Faszikel Beiträge. Unter den für A charakteristischen Begriffen ist vor allem auf *apparitio* und *ascensio/ascensus* hinzuweisen, beide aus der Feder von hervorragenden Kennern der Materie. *B. Studer* behandelt im Rahmen des Begriffs der *apparitio* u. a. As für die Trinitätslehre wichtige Neuinterpretation der alttestamentlichen Theophanien und weist dabei auch auf die Grenzen derselben hin, wenn er schreibt: „Damit bereitete er allerdings jener Theologie den Weg, die die Frage, warum nur der Sohn im Fleische erschienen ist, nur schwer beantworten kann“ (414). Mit ähnlich großem Gewinn liest man den Artikel *ascensio* aus der Feder von *G. Madec*, in dem es zunächst um die Seinsstufen, dann um die mittlere Stellung der Seele, schließlich um die Aufstiege derselben von Stufe zu Stufe geht. Beachtung verdienen in dieser ersten Kategorie auch die sehr instruktiven Artikel von *E. Feldmann* über *apostolus/apostolatus* (obwohl der Apostel Petrus einen eigenen Artikel erhalten wird, bekommt er auch hier schon einen Abschnitt), von *G. J. P. O'Daly* über *appetitus* und von *K.-H. Lütcke* über *ars*. – In die Kategorie der Werke As gehören die Artikel über *De anima et eius origine*, *De animae quantitate* und (die verlorene Schrift) *De arithmetica*, verfaßt von *A. Zumkeller*, *K.-H. Lütcke* und *G. J. P. O'Daly*. Alle drei Autoren bieten mustergültige Informationen zu den genannten Schriften. – In die dritte Kategorie, Artikel zu Personen aus dem Umfeld As, gehören u. a. Antoninus Fussalensis episcopus (*Ch. Munier*), Antonius Aegyptius monachus (*K. S. Frank*), Apuleius (Red.) wohl auch Aristoteles (*G.-C. Stead*). Mit dem Namen des Erstgenannten ist ein äußerst interessanter kirchenrechtlicher Fall von Appellation aus der afrikanischen Kirche an den Papst verbunden; Quelle ist hier vor allem der neuaufgefundene Augustinus-Brief 20. Augustinus droht mit dem eigenen Rücktritt, wenn der genannte Bischof in Rom Recht bekommen sollte. Der Artikel über Antonius geht natürlich ausführlich auf Conf. 8 und De doct. chr. prolog. ein, die beiden einzigen Stellen, an denen A den Mönchsvater erwähnt. – In die vierte Kategorie der Realien gehört schließlich eine größere Zahl von Artikeln, sicher *archivum* und *armarium*, *aqua*, ein Ortsbegriff wie *Arelatum* (mit ausführlichen Informationen über das wichtige Konzil aus dem Jahre 314), aber auch wohl *animal* (mit einem Appendix von über 100 bei A vorkommenden Tiernamen!) bzw. über einzelne Tiere (*apis*, *aquila*, *aranaea*) und Pflanzen (*arbor*). Von größtem Interesse ist in diesen Artikeln über Realien neben der Auskunft über As biologische oder naturwissenschaftliche Kenntnisse natürlich die allegorische Verwendung dieser Realien durch den Pre-